Datum: 25.04.2015

AARGAUER ZEITUNG

Hauptausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 78'282
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Mit dem Schleier zur Freiheit

Ein Ort zum Vergessen

Themen-Nr.: 862.050
Abo-Nr.: 1095987
Seite: 20
Fläche: 13'696 mm²

Kulturförderung

Rappenspaltereien und Pannenhilfe für die Staatskasse

Ist es nun viel oder wenig Geld, das vom Aargauer Kuratorium an einzelne Theater, Künstlerinnen, Musiker, Veranstalter, Filmerinnen und Schriftsteller verteilt wird? Und bekommen es die Richtigen? Damit man zum Streiten Fakten hat, sei der Jahresbericht des Kuratoriums empfohlen (unter www.aargauerkuratorium.ch). Er listet auf den Rappen genau auf, wer 2014 wozu wie viel kantonales Geld erhalten hat.

Wobei man hier einen Einschub machen muss: 2014 waren die 6,14 Millionen Franken noch kantonales Geld, ab 2015 wird rund ein Fünftel davon nicht mehr aus dem ordentlichen Budget des Kantons gespeist, sondern aus dem Lotterie-Kässeli. Dies als Folge der «Leistungsanalyse», wie das Sparpaket der Regierung heisst. «Pannenhilfe für die Staatskasse» nennt Kuratoriumspräsident Rolf Keller das Vorgehen und schliesst daraus «ein relativiertes Bekenntnis dieses Kantons zu seiner Kulturpolitik und -förderung».

«Über Kultur reden, heisst über Geld reden.»
Tom Hellat
Aargauer Kuratorium

418 Gesuche hat das Fördergremium 2014 bewilligt und dafür insgesamt 6,15 Millionen Franken gesprochen. Beiträge von 1000 Franken bis 420 000 Franken. Man erfährt auch, was die einzelnen Fachgruppen beschäftigt: Neben den Kriterien für Beiträge ist es vor allem die Zukunft der Kultur und Kulturförderung im Aargau.

Im Bereich Theater spriesst im Aargau erfreulicherweise wieder Junges, im Bereich Musik stellt man sich den veränderten Gesetzen des Musikmarktes. im Film den technischen Neuerungen und mit Reisestipendien trägt das Gremium der nomadisierenden heutigen Künstlerschaft Rechnung.

Das Budget des Kuratoriums dagegen stagniert seit Jahren, die Kosten der Kulturveranstalter und -produzenten aber steigen laufend. So öffnet sich die Schere zwischen Beiträgen und Kosten immer weiter. Und will das Gremium Neues fördern, muss es unter Bestehendes einen Schlussstrich ziehen. Das geht nie ohne Diskussionen und Frustrationen. Oder wie Tom Hellat im Bericht schreibt: «Über Kultur reden, heisst über Geld reden. Das ist ein Klischee. Aber nichts als die Wahrheit.» (SA)

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 57655297
Ausschnitt Seite: 1/1